



Friedrich Gäbel

## VON MAGDEBURG NACH MAGDEBURG

### LEBENSBERICHT AM MIKROPHON

Von

GEORG KAISER

Vor einer Woche wurde ich eingeladen, am Mikrophon mein Leben zu erzählen. An jedem Tage dieser Woche habe ich an diese Erzählung meines Lebens gedacht. An jedem Tage dieser Woche fiel mir eine neue Erzählung dieses Lebens ein. Ich bemerkte also, daß ich es siebenmal anders erzählen konnte. Wären mir zwei Wochen Frist gegeben, so hätte ich bestimmt vierzehn Variationen über dasselbe Thema gefunden. Denn nur um Variationen kann es sich handeln — das Thema selbst ist eine Angelegenheit des Kalenders. Ich habe an jedem der vergangenen Tage das Leben anders gesehen. Ich habe es mir selbst lächerlich gemacht — ich habe es mit überwältigender Sonne bestreut — ich habe es bereut — ich habe es gehaßt — ich habe es mit erheblichen Einschränkungen geliebt — ich bin um mein Leben wie um einen runden Turm herumgegangen und habe keine Tür in diesem Turm entdecken können, um Eingang zu finden. Das Leben ist die verschlossenste Angelegenheit, die man sich denken kann. Den Sinn, den man ihm geben könnte, wird man nur mit Ausschaltung seines klaren Bewußtseins feststellen. Man kann das Leben tun, aber man kann dieses Tun mit keiner Zweckmäßigkeit bemänteln. Das ist so ungefähr das Resultat einer achttägigen Nachdenklichkeit über die Möglichkeit von Biografien, die in ihrer höchsten Vollendung immer noch Dichtung und Unwahrheit sind. Nur der Kalender hält überzeugende Treue, wie es mir an diesem Abend, wo ich hier stehe und rede, vorkommt. Gestern habe ich gewiß anders darüber gedacht — vorgestern wieder anders — morgen wird alles nicht gelten, was mir heute richtig erscheint. Ich bin nun selbst neugierig, was ich von meinem Leben jetzt zu sagen habe: ob ich dem Kalender huldige oder zu tiefgründigen Deutungen aller Geschehnisse mich verleiten lasse.